

# 50 Jahre Deutschland-Israel – Menschliche Beziehungen ARBEITSTITEL

Eine Wanderausstellung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft e.V. (DIG)  
zum 50. Jahrestag der Aufnahme deutsch-israelischer Beziehungen im Jahr 1965



Micha Bar-Am, Treffen zwischen David Ben-Gurion und Konrad Adenauer,  
Speisesaal des Kibbutz Sde Boker, 1966



DEUTSCH-ISRAELISCHE GESELLSCHAFT E.V.



David Rubinger, die ersten Waren aus Deutschland nach der Unterzeichnung des Reparationsabkommens erreichen den Hafen von Jaffa, 1953

## Prolog

Das bilaterale Verhältnis zwischen Deutschland und Israel ist weithin geprägt vom Begriff der Einzigartigkeit. Deutschland und Israel verbindet seit Gründung des Staates Israel eine eng miteinander verwobene, auf die deutsche Vergangenheit begründete Geschichte. Das Jubiläumsjahr 2015 ist Anlass für die Deutsch-Israelische Gesellschaft, mit einer umfassenden Wanderausstellung diese Einzigartigkeit stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken und so einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis des Verhältnisses zu leisten.

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, als Ende der 1940er Jahre sowohl der Staat Israel als auch die beiden deutschen Staaten gegründet wurden, herrschte weitgehend Sprachlosigkeit zwischen den Ländern, im Privaten wie auf politischer Ebene. Umso erstaunlicher scheint es, dass am 12. Mai 1965, nur 20 Jahre nach der Shoah, offizielle diplomatische Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel aufgenommen wurden.

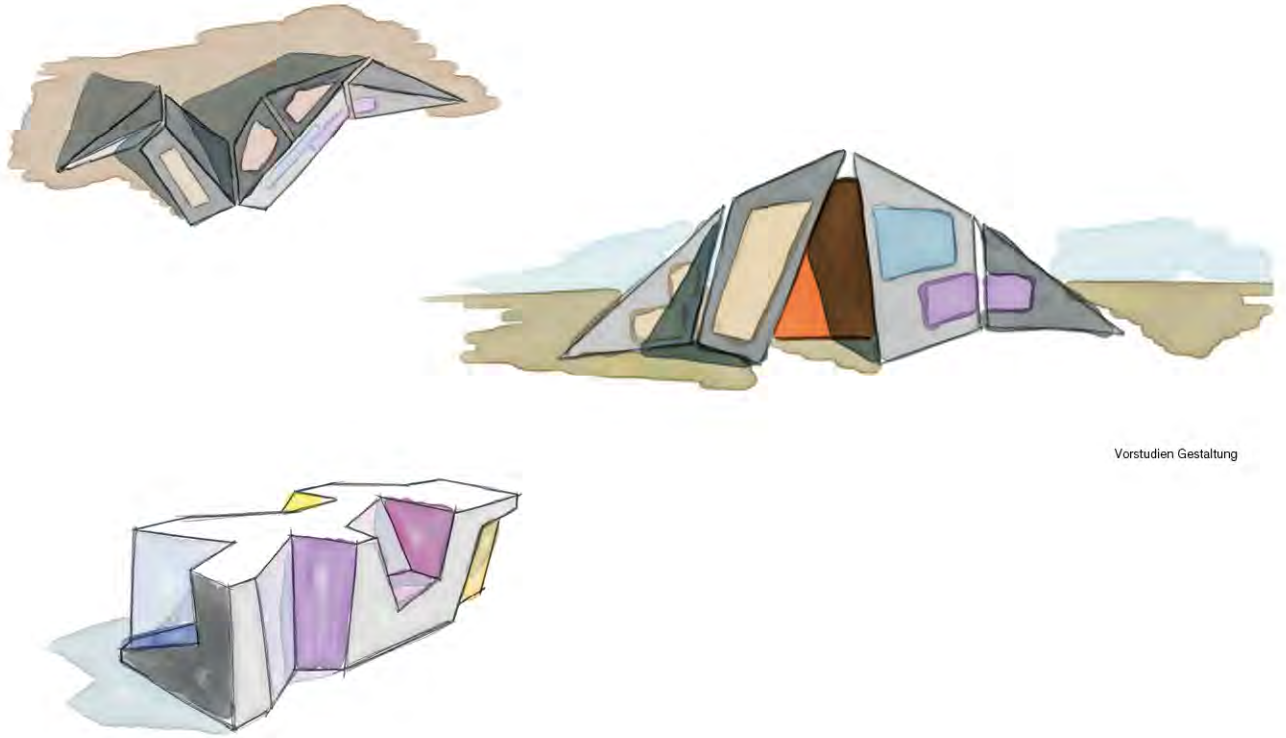
Seitdem ist viel passiert: Heute sind die Verbindungen zwischen den beiden Ländern geprägt von Lebendigkeit, vielfältigem Kulturaustausch und Dialog – aber auch von Konflikten und Missverständnissen. Die deutsch-israelischen Beziehungen haben in den vergangenen fünfzig Jahren Metamorphosen durchlebt und wurden im öffentlichen Diskurs unterschiedlich und oftmals widersprüchlich bewertet. Die deutsche Vergangenheit und die israelische Gegenwart sind stete Begleiter bei allen Begegnungen und prägen den Dialog. Trotzdem gab und gibt es tiefgehende Annäherungen und enge Freundschaften zwischen Israelis und Deutschen.



## Die Ausstellung

Diese Ausstellung blickt auf fünf Jahrzehnte zurück. Sie dokumentiert langsame Annäherung, die geprägt war von politischen Spannungen, emotionalen Herausforderungen, Unsicherheiten und Misstrauen auf beiden Seiten. Die faszinierende Entwicklung der deutsch-israelischen Beziehungen wird mit ihren Höhen und Tiefen und mit allen Stolpersteinen nachgezeichnet, um das lebendige Bild der gegenwärtigen Kontakte verstehen zu können. Dabei spielen die individuellen Biografien der Brückenbauer im deutsch-israelischen Verhältnis eine zentrale Rolle.

Bild-Zeitung vom 6. Juni 1967



Vorstudien Gestaltung

## Verschiedene Blickwinkel eröffnen – Emotionaler Erkenntnisweg

Die Ausstellung informiert über die Paradoxien, Brüche und Ambivalenzen, die diese Beziehungen prägen und nimmt besonders die soziokulturellen Strömungen in den Blick. Ein offenes Konzept, intelligente Szenografie und Assoziativität des Ausstellungsnarratives ermöglichen es, die Vielschichtigkeit und Mehrdimensionalität der deutsch-israelischen Beziehungen für ein breites Publikum erfahrbar zu machen. So wird die Ausstellung zu einem Erkenntnisort, der Schubladendenken und Vorurteilen mit überraschenden Erzählperspektiven und unkonventionellen Geschichten begegnet.

Persönliche Geschichten und zwischenmenschliche Begegnungen hinter der Diplomatiegeschichte werden schlaglichtartig beleuchtet und anhand von überwiegend unbekanntem Exponaten dokumentiert. Die Frage nach Gegenwart und Zukunft der besonderen Beziehungen steht dabei im Vordergrund. Die Besucher verlassen die Ausstellung mit einem neuen Bewusstsein und tieferem Verständnis für die „Zwischentöne“ im deutsch-israelischen Verhältnis. Zeitgleich werden sie für die Gleichzeitigkeit der Ereignisse, das Nebeneinander und die Widersprüchlichkeit unterschiedlicher Wahrnehmungen sensibilisiert.

Als Initiatorin und Realisatorin der Ausstellung kommt der DIG die wichtige Rolle der Vermittlerin eines realistischen und zukunftsweisenden Bildes der deutsch-israelischen Beziehungen im öffentlichen Diskurs zu. Durch eine qualitativ hochwertige und gleichzeitig publikumsnahe Präsentation sowie durch zielgerichtete und generationenübergreifende Vermittlung der Ausstellungsinhalte wird die DIG nachhaltig an Bekanntheit gewinnen und auch besonders eine jüngere Altersgruppe ansprechen.



Marlene Dietrich Collection Berlin, Marlene Dietrich und Teddy Kolek, während ihrer Konzertreise durch Israel, 1966



Micha Bar-Am, Familienportrait mit Katze, Goffkrieg, Ramat Gan, 1991

## Technisches

Die Ausstellung wird anlässlich des 50. Jahrestages der Aufnahme deutsch-israelischer Beziehungen im Oktober 2015 im Paul-Löbe Haus in Berlin eröffnet. In den Jahren 2016 und 2017 wird die Ausstellung, die als Wanderausstellung konzipiert ist, bundesweit in zehn verschiedenen Städten zu sehen sein. Die Orte sind von einem massgebenden Sponsor vorgegeben und umfassen zum derzeitigen Stand zunächst: Frankfurt, Hamburg, München, Bonn, Mannheim, Kassel, Ostfriesland, Hannover und Augsburg. Eine Kopie der Ausstellung wird vom Goethe-Institut Tel Aviv nach Israel gebracht und dort, in Kooperation mit einem israelischen Partner und der Israelisch-Deutschen Gesellschaft, an 2–3 Standorten präsentiert.

Ein Besuch der Ausstellung ist auch ein räumliches Erlebnis: individuell entwickelte, begehbare Baukörper im Raum bilden das übergeordnete Ordnungsprinzip der Ausstellung. Thematisch spiegelt sich die Hauptthese der Ausstellung – von der Sprachlosigkeit zur Stimmenvielfalt – auch architektonisch in den Baukörpern wider. Bestimmt eine beklemmende Enge und reduzierte Bauweise die erste Dekade, so fächern sich die Themenwelten zunehmend auf.

Die Gesamtfläche der Ausstellung ist auf ca. 250 qm angelegt. In der grafischen und architektonischen Umsetzung des Themas werden Wissen, Inhalt und Gestaltung verwoben und zu einer überraschenden, ungewöhnlichen Präsentation im Raum angeordnet. Erklärende Texte sind knapp, prägnant und eindringlich und wenden sich an ein deutsches wie auch an ein israelisches Publikum.

Anhand von historischen Dokumenten, großformatig inszenierten historischen Fotografien aus den Archiven renommierter Fotografen, literarischen Zitaten, audiovisuellem Material, Zeitungsausschnitten und Texten zeigt die Ausstellung die Rahmenbedingungen auf, in denen die Aufnahme diplomatischer Beziehungen erfolgte, und führt die Besucher in das vielfältige Beziehungsgeflecht der Gegenwart.

## Ausstellungsteam

Dr. Alexandra Nocke (Kuratorin und Projektleiterin)  
Dr. Katharina Hoba (wissenschaftliche Mitarbeiterin)  
Dr. Thomas Köstlin (Ausstellungsmanagement)  
*fernkopie* / Lendler Ausstellungarchitektur (Gestaltung)

### Wissenschaftlicher Beirat:

Professor Dr. Joachim Schlör, University Southampton  
Dr. Markus Barth, Theologe und Kulturhistoriker  
Ruthi Ofek, Direktorin und Chefkuratorin des Open Museums in Israel  
Dr. Ruthie Eitan, Historikerin, Foreign Affairs Director, Sapir College Israel  
Dr. Richard Herzinger, Journalist  
Professor Dr. Gerhard Brunner, Universität Zürich